

Markung: H E R R E N B E R G.

Die Flurnamen

der Markung

H E R R E N B E R G

O/A. Herrenberg

Gesammelt von W. Ha u s s e r,  
Stadtschültheiss i.R.,  
H e r r e n b e r g,

Beilagen: Beschreibung der Markung und ihrer „Esche“,  
Markungskarte, gezeichnet von Vermessungsrat  
Burkhardt = Herrenberg.



Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a.		b.		c.		d.		e.		f.	
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart		Die Bewirtschaftung früher jetzt		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urföndlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr		1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.		Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung		Wissenschaftliche Deutung des Namens	
1		Auf A h r e n f e l d,		A.	A.	Ahr = Adler, Ar = Arm, Ahrn = Ahorn; S. Keinath S.9, 39, 48. vielleicht Feld, auf dem Ähren gesammelt werden durften, was nicht überall erlaubt war (Dr. Schmidt aus „Herrenberg ums Jahr 1550, Schluss hinten“).		S. Karte Nr. 34.		Zu allen Namen je unter c aufgenommen.			
2		in <u>alten</u> B e r g e n, (im alten Berg),		Wein u. Hopf.	B.Ä. u. B.W. Wald	Ausläufer vom Stadtwald, auf dem Plateau früher Wald, nun auch wieder aufgeforstet. Aus dem Namen herzuleiten.		S. Karte Nr. 43. (Oben auf dem Plateau der „alte Rain“. Hiezu s. Volz in Albv. Bl. 1929/8) S. auch Dr. Schmid..					
3		im A l z e n t a l,		A. u. teilweises überbaut.	A. u. B.A.	Alzen, Alsen, Allsen u.s.w. hat Keinath nicht, dagegen sagt er S. 41.: Aal, germ. Alh = Heiligtum. Da das Alzental an das Bildkappele und den Umgang stösst, vielleicht mit Kapelle, Prozession, zusammenhängend. Ist übrigens kein „Tal“, sondern ziemlich eben gelegen.		S. Nr. 15 der Karte.					
4		beim A r m e n h a u s,		A. u. überbaut.	A. u. B.A.	In dem Gewand steht das frühere Armenhaus, nun Wanderarbeitsstätte (S. auch Gutleuthausteile Nr. 58 u. 59).		S. Nr. 10.					
5		im B i l d k ä p p e l e,		A. u. teilw. überbaut.	A. u. B.A.	in der Gegend ist eine Kapelle gestanden. War vielleicht Ausgangspunkt zu den Umgängen. - S. Gewand Umgang Nr. 63. -		S. Karte Nr. 16.					
6		in d e r B i n d e,		Gras- und Baumgärt.	Gras- und Baumgärt.	ein alter Rechtsbegriff: dem Flurzwang nicht unterworfenen Land; umzäunt. In den Stiftslagerbüchern oft erscheinend als „Bünthe“ u. in anderen Lesarten.		1.) Zwischen dem Wengert (Weinbergen) und Gärten an der Hildrizhäuser Strasse liegend.					
7		in B r o n n s e e,		A. u. W.	A. u. W.	Die dort zusammenfliessenden Wasser („Bronnen“) bilden auf den Wiesen gerne einen See.		S. Karte Nr. 35.					
8		in d e r B u r g s t e i g e,		Wbg. u. Hopf.	B. u. Wie.	Fahrweg auf die Burg führt unten an den Grundstücken vorbei, oben auf die innere Ebene ausmündend und von da auf den Schlossberg hereinführend.		Bergland. Links von Hippen - Karte Nr. 40.					
9		in D i s t e l w i e s e n,		W.	W.	auf der Allmand, vor den Wiesen wachsen heute noch grossmächtige Distel, also vielleicht davon hergeleitet. - Geschlechtsname „Distel“ kommt nicht vor.		S. Karte Nr. 54.					

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a.		b.		c.		d.	e.	f.
		Die Flurnamen in ortszüblicher Schreibweise und Mundart		Die Bewirtschaftung früher jetzt		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr				
10		auf der Ebene,		W. u. Ä.	W. u. Ä.	Vom Schlossberg dem alten "Rain" zu sich hinziehende Hechebene. In einer Getreide-Aufstellung von 1550 aufgeführt: uff der Öbenty. Dr. Schmidt, s.oben. S. auch Schmid :Pfalzgr. v. Tübingen, S. 464 u. 467. S. 468 "Ebny". 500		10 S. Karte Nr. 60.		
11		Die Eberwiese, (nicht besond. im Prim. Kat. laud.),		W.	A.	Dem früheren Eberhalter als Dienstgrundstück zugewiesen.		11 S. Karte Nr. 57.		
12		im Ehbühl,		A. u. Wi.	B. Ä.	Keinath S. 60.- Ehe = als Bestimmungsort angeordnete unter bestimmtem Gesetz oder Verbot stehende Einrichtungen, Landstücke usw. - Bringe keine richtige Erklärung heraus: "Verbotener Weg" war vielleicht vom Weidrecht befreit, da magerer, südlich gelegener Hang; allerdings teilw. auch schön gelegenes Gelände.		12 S. Karte Nr. 39.		
13		im Gänsbühl,				Gänseweide? Allerdings "Bühl" nach Keinath S. 12 = mittelgrosser Berg nicht vorhanden; etwas ansteigendes Baumfeld. Bei Dr. Schmid heisst es "Genßbühl".		13 S. Karte Nr. 38.		
14		die Gayerwiesen,		W.		Geier, Gäu, Geheu? nicht erklärlich nach Keinath S. 59 Gehei; nicht durch Einzäunung u. dem Zutritt verboten, wird das Richtige treffen.		14 S. Karte Nr. 46.		
15		Der Goldschmid, (im Goldschmid),		B. Ä.	B. Ä.	Gold=Farbe des Bodens, Wassers?-Nein. Frühere Funde?-Nein.- Früher sagte man; wenn ein Bürger zu gewissem Wohlstand gelangt, habe er sich einen Baumacker im G. gekauft. - Früher recht schönes, nur altes Baumfeld. Grösseres Gewand wird kaum einem Goldschmid gehört haben, s. Aufsatz in Nr.... der Tüb. Chr. v. 27.9.30.		15 S. Karte Nr. 36. S. auch Schmid, Pfalzgr. S. 468, 500. "Goldschmit" damals scheint - Weinberge; aber ziemlich eben.		
16		Die Grabenäcker, (in Grabenäckern),		Ä.	Ä.	offenbar, weil muldenförmiges Gelände, auch gegen Süden u. Westen von einem Graben begrenzt.		16 S. Karte Nr. 20.		
17		im grasigen Weg,		Ä. u. Baumfeld		wohl aus dem Eigenschaftswort herzuleiten Die Wege mögen wie noch heute in nassen Jahren grasig gewesen sein. - Römerweg Keinath S. 53 kommt nicht in Frage - .		17 S. Karte Nr. 28.		

(2)

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
18		im Grund, im hinteren Grund, im vorderen Grund Täle,	Wa. } Wi. } Ä. }	dto.	nach Keinath S. 17 "Grund" ist meistens Talgrund". Alles ist Wiesental, auch der kleine Wald ist muldenförmig. Von der "Ebene" gegen die Stuttgarter Strasse steil abfallend.	18 S. Karte Nr. 61.		
19		im Altinger und Gältsteiner Fusspfad,	Ä.		Aus den Ortsnamen herzuleiten.	19 S. Karte Nr. 26.		
20		im oberen Gutleuthaustäle,	W.		Gutleuthaus = Armenhaus, jetzt Wanderarbeitsstätte. Wiesental, sich dem Armenhaus entlang hinziehend. Oberes und unteres = ober und unter der Tübingerstrasse.	20 S. Karte Nr. 59.		
21		im unteren Gutleuthaustäle,	W.		s. schon Nr. 20.	21 S. Karte Nr. 58.		
22		die Halten, (in der Halde),	A.u.B.F. auch Gärten		Von der Stuttgarterstrasse gegen die Ebene (Nr.10) herauf ansteigendes Gelände also "Halde", vergl. auch Lämmleshalde, welches sich an dieses Gewändchen anschliesst.	22 S. Karte Nr. 62-		
23		hintere Hut, (in der hinteren Hut)	Ä. B.Ä. Wiesen, fr.Hopfen- gärten u. noch früher/ Weinbg.		Weit von der Stadt entferntes Gewand, oben an den Stadtwald anstossend.	23 S. Karte Nr. 27.		
24		in Hippen, (in den Hippen),	altes Baumfeld,		Kleines Gewand, vielleicht einstens jemand namens Hipp gehörend; Hippen = Frau Hipp. Der Name kommt nicht vor.	24 S. Karte Nr. 40.		
25		im Holdergraben,	Ä.		ein Graben <sup>dort</sup> gibt den Namen; heute noch kommt der Holunder vor. War früher Viehtrieb aus dem untergegangenen Ort Raistingen (Nr. 31) in den Spitalwald.	25 S. Karte Nr. 33		
26		Der Hundrain, (ufm Hundsrain),	Ä. auch überbaut.		Keinath sagt: Katzenbuckel, Hundrücken, benennen kleine Erhebungen solcher Form. Vielleicht kommt der Name auch von Hunzen, Schlauchen = mühsames, Hinaufkommen den steilen Weg. Gemeint ist der Weg in Forts. der Ammerstrasse.	26 S. Karte Nr. 17.		

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a.		b.		c.		d.		e.		f.	
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart		Die Bewirtschaftung früher jetzt		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urtümlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr		1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.		Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung		Wissenschaftliche Deutung des Namens	
27		im J e t t i n g e r s t e i g ,		Ä. Ä.		Haslach, Ober- und Unterjettingen zu gelegenes, dorthin ansteigendes Gewand.		27	S. Karte Nr. 32.				
28		im J o a c h i m s b e r g ,		B.Ä.u. B.Wies. auch Wald,		wohl einmal namens Joachim gehörend; ist das Gelände am Nordhang des Schlossberg von der Stiftskirche zur Ebene hin sich erstreckend.		28	S. Karte Nr. 63.				
29		Der K a l k o f e n , (im Kalkofen),		Ä.		Es mag da früher ein Kalkofen gestanden haben. Untergrund Kalksteine. "Kalch" wie Keinath meint= gepflasterter Weg - Römerstrasse - wohl nicht zutreffend.		29	S. Karte Nr. 18.				
30		in der K i r c h h a l d e , (in Kirchhalten),		Baumwies. fr. Weinbg. u. Hopfen, B. Wiesen,		Die Stiftskirche liegt am Schlossberg, in dessen Fortsetzung die Kirchhalde liegt. "Halde", von der Kirche aus betrachtet oder so etwa zu erklären. O/A. Beschreibg. S. 141.		30	S. Karte Nr. 44.				
31		beim alten K i r c h h o f ,		Ä. Ä. u. u. W. W.		beim früheren Friedhof zu Raistingen. s. dieser Nr. 49.		31	S. Karte Nr. 6.				
32		bei K r e u z e n ,		Ä. <del>min</del> auch die Lin- denhof- siedlung enthalt.		Es standen auf einer kleinen Anhöhe vor dem Gewand 3 steinerne Kreuze sogenannte Sühnekreuze. Es sollen sich dort 3 Metzger erstochen haben.		32	S. Karte Nr. 25.				
33		in der K u h s t e i g e ,		B.Ä. B.Ä. fr. u. teilw. BW. Hopf. Gärt.		An die Halde oben 22 angrenzende, oben auf den Kuhsteigweg stossende Äcker, gegen die Stuttgarterstrasse (Lämmleshalde Nr. 35) abfallend. Es mögen dort früher einmal Kühe geweidet haben oder zur Weide getrieben worden sein.		33	Bergland, zwischen Nr. 62 Halten und 63 Joachimsberg.				
34		im K u p p i n g e r w e g , und Steingraben,		Ä.		Kuppingen zu liegendes Gewand. Dann ein gegen einen früheren Steinbruch liegendes Gelände, aus welchem heraus ein Wassergraben führt. S. auch Grabenacker, welche angrenzen.		34	S. Karte Nr. 21.				
35		L ä m m l e s h a l d e ,		Meist äl- teres B. Feld		Halde, an welcher Lämmer geweidet werden durften? oder einem namens Lämmle gehörend, ist kl. Gewand; Name kommt hier nicht vor! Auf Markung Herrenberg und Affstätt sich erstreckend.		35	S. Karte Nr. 45.				

(4)

Fortl. Ziffer	Flur-karte: Ziffer und Lage	a.	b.	c.	d.	e.	f.
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urtundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstündlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	Wissenschaftliche Deutung des Namens
36		Die <b>L e i b l e s g r u b e</b> , (in der Leiblesgrube bei der " ) auch Leiblensgrube,	Ä.u.Wie.	Leiblesgrube ist eine Quelle, welche sich in die nahe Ammer ergiesst. Woher der Name kommt? Vielleicht hiess einmal der Besitze Leible. Name nicht vorkommend. "Leib" nach Keinath S. 80. nicht verwendbar.	36 S. Karte Nr. 13.	Nach O/A. Beschreibung von Herzenberg S. 118. auch Leibmanns=oder Leiblingsgrube.	
37		Die <b>L e i m e n g r u b e</b> , (in der Leimengrube, bei der " )	Ä. u.BÄ.	in dem Gewand befand sich eine Stelle, wo der Ziegler (s. auch Nr. 65 Ziegelfeld) seinen Leimen (Lehm) holte. Aushubstellen noch sichtbar.	37 S. Karte Nr. 12.		
38		<b>L e n g e n h o l z</b> , (zu Lengenholz oder auf " ) auch Längenholz,	Ae.	kann mir keine Deutung denken. Ist nicht besonders lang, war auch noch nie Wald; an ein kleines Wiesentälchen grenzend, etwas nach Süden geneigt, kommt 1550 in Getreideaufstellungen als "Lenngenholtz" vor.	38 S. Karte Nr. 24.		
39		bei der <b>L i n d e</b> ,	Ä. Wie.	Es steht auf einer kleinen Anhöhe in je-teilweise/ner Gegend ein alter Lindenbaum (jetzt überbaut. Schäferlinde genannt, weil darunter ein Schäfer mit vielen Schafen vom Blitz erschlagen wurde.)	39 S. Karte Nr. 22.		
40		zu <b>L ü g l e n</b> ,	Hänge mit 1 mähd. Wiesen	Keinath S. 16 "läg". Hänge und zwischen solchen liegendes Gelände, meist Wiesen.	40 S. Karte Nr. 41.		
41		beim hohen <b>M a r k s t e i n</b> ,	A.	Kommt wohl von dem auf der Anhöhe stehenden Markungsgrenzstein her; kleines, unbedeutendes Gewand an der Tübingerstrasse, bis grasigen Weg, s. Nr. 17 oben.	41 S. Karte Nr. 28.		
42		im grossen <b>M a r k w e g</b> ,	Ae.	der dauernd benützte Weidegrund in Heide und Wald hiess Gemeindemark oder einfach Mark. Daher Weg in die Mark oder Markweg. Der Spitalwald, in welchem man den Markweg hinaufkommt, hiess früher Raistingen Mark nach dem untergegangenen Ort, woher das Vieh den Holdergraben hinauf <del>und</del> zur Weide getrieben wurde.	42 S. Karte Nr. 2.		
43		im kleinen <b>M a r k w e g</b> ,	Ae.	Ganz wie Nr. 42 oben. Der kleine Markweg liegt rechts, der grosse Markweg links der Nagolderstrasse.	43 S. Karte Nr. 1		
44		Das <b>M ü h l e f e l d l e</b> , (im Mühlefeld),	Ae.u.Wie.	ein von den Wegen in die 2. u. 3. Mühle ungebenedes, etwa 2 ha grosses Gewand.	44 S. Karte Nr. 5.		

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a.		b.		c.		d.		e.		f.	
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart		Die Bewirtschaftung früher jetzt		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr		1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.		Etwaige vollständige Deutung des Namens und Begründung		Wissenschaftliche Deutung des Namens	
45		Das M ü h l e f e l d,		Ae.		gegen die 2.u.3.Mühle gelegen.		45	S. Karte Nr. 29.				
46		M ü h l h a u s e n, zu Mühlhausen, bei Mühlhausen, ober M.		Ae. u. Wiesen,		Von dem abgegangenen Orte Mühlhausen abgeleitet. Schmid: Pfalzgr.v.Tbg. S. 465, 471, 194; O/A. Beschr. S. 135, 141.		46	S. Karte Nr. 56.				
47		zwischen dem M ü h l w e g,		Ae.		Zwischen Mühle, Wiesen und Weg in die Mühlen.		47	S. Karte Nr. 4.				
48		P l a p p h a l d e, in der Plapphalde,		Ae.		? Vielleicht von einem früheren Eigentümer „Plapp“ herrührend. Hauptteil des Gewands liegt auf Haslacher Markung.		48	S. Karte Nr. 19.				
49		zu R a i s t i n g e n,		Ae. u. Wies.		Von dem früheren Ort Raistingen herrührend. Das „Etwiesle“ läuft im Prim.Kataster. S, auch O/A. Beschreibung v. Hbg. S.129, 140, „Raistingen“.		49	S. Karte Nr. 31.				
50		in R i e g e l w i e s e n, (die Riegelwiese),		W.		Riegel nach Keinath S. 23,44,,58 =Querholz; Stange auch länglicher Steinhausen. Die Wiese liegt entlang einem Feldweg u. stösst oben auf die Nebringerstrasse und unten auf den Hundsrainweg; ist auf diesen Seiten umzäunt, bezw. umzäunt gewesen; auf Norden ist ein Rain bezw, jetzt das Gaswerk.		50	S. Karte Nr. 52.				
51		das S c h a f h a u s f e l d, im "		A. A. u. B.A.		die Stadt-nächsten Ecker des Gewands stehen bezw. stiessen auf das frühere Schafhaus, das an Stelle des 1901 erbauten Realschulgebäudes stand.		51	S. Karte Nr. 9.				
52		beim S c h i e s s h a u s,		W. W. u. u. Lä. Lä.		zwischen der Nagolder-und Ammerstrasse. Es muss in jener Gegend ein Schiesshaus gestanden sein, von welchem aus gegen die Wiesen an der Nagoldeerstrasse gegen eine dort befindliche Mauer geschossen worden ist. Die Wiesen hiessen Schiesshüttewiesen, ein Brunnen Schiessbrunnen.		52	S. Karte Nr. 14.				
53		in Schiesshüttewiesen,		W.u.Lä.		Siehe schon Nr. 52 oben.		53	S. Karte Nr. 48.				
54		hinter der Schiessmauer,		dto.		Siehe schon Nr. 52/53.		54	S. Karte Nr. 23.				

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a.		b.		c.		d.		e.		f.	
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart		Die Bewirtschaftung früher jetzt		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr		1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.		Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung		Wissenschaftliche Deutung des Namens	
55		das Schiessställe (im " )		Wiesen		auch hier wurde schon geschossen. S. auch Nr. 52/54. - Nicht unmöglich, dass der dort durchfliessende Aischbach als "schliessend" angesprochen werden konnte, seit lange trüb und langsam daherkommend.		55	S. Karte Nr. 49.				
56		Der Schleifrain (im " )		A. dto. u. Wie.		Keinath S. 16. Herausschleifen aus einem ziemlich, jedenfalls auch unwegsamen Gewand. Schleifwege. Oder: das Gewand liegt um einen kleinen Abhang herum, vielleicht von Schleife, Schlaufe, Schlinge? - Aufsatz in Tübing. Chronik vom 27.9.30.		56	S. Karte Nr. 7.				
57		Die Schwarzhäfnerwiese, (in " )				Mag einem gehört haben, der "ein schwarzer Hafner" war. Nun in mehrere Stücke zer schlagen, nur ca. 1/2 Morgen gross.		57	S. Karte Nr. 50.				
58		im oberen See,- oder im Aischbach,		Wies.		Der Aischbach (auch Aispach) ist ein früherer Abfluss der vorhanden gewesenen 2 Seen (oberer und unterer). O/A. Beschreibung S. 117. - Schmid, Pfalzgr. S. 466 - und nimmt jetzt noch die Wasser aus den Quellen im Affstätter Tal und die städt. Abwässer auf und der Ammer zu.		58	S. Karte Nr. 47.				
59		beim Seele, (im " )		Baumwiese mit bäuerlichem Anwesen.		Kleines Stück Land, Wiese mit Bäumen und kleinem bäuerlichem Anwesen mit Quelle, kleinem See und mit Hecke umgeben.		59	S. Vögelesloch S. Karte Nr. 55. bei				
60		Der Seere, (im Seere),		Ae. sogenannt. Wechsel- feld.		nicht erklärlich. Ist sogenannt. Wechsel- feld, dem Flurzwang nicht unterworfen. Rechts und links der Nagolderstrasse gegen Westen an den Spitalwald stossend.		60	S. Karte Nr. 2.				
61		im Staigle, ( im kleinen Staigle),		Ae. u. älter. Baumfeld,		Beim Beginn der grossen Staige befindliches Gelände.		61	S. Karte Nr. 42.				
62		über Wasser, (im Überwasserfeld)		Ae.		Gewand über dem Ammerflüsschen drüben gelegen.		62	S. Karte Nr. 30.				
63		Der Umgang, ( im Umgang)		Ae.		Keinath S. 80. Umgang = kirchl. Umzüge, Prozessionen. Hängt vielleicht mit dem nahen Bildkappele - s. Nr. 5 oben - zusammen, von da aus gingen die Umgänge dem Gewand Umgang zu. Das Gewand zieht sich auch etwas rund-abhängig hin; vielleicht auch daher der Name.		63	S. Karte Nr. 3.				

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a.	b.	c.	d.	e.	f.
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	Wissenschaftliche Deutung des Namens
64		V ö g e l e s l o c h, ( im " )	Ae. u. Wi.	Hat jedenfalls jemand namens Vögele gehört; kleines Gewand. Auch Vogelsiedlung nicht ausgeschlossen.	64 S. Karte Nr. 55.		
65		im Z i e g e l f e l d, (das Ziegelfeld),	Ae. hauptsäch- lich BÄ.	Gewand stoss, resp. stiess an die 1902 abgebrannte Ziegelei. - S. auch Leimen-grube Nr. 37. oben.	65 S. Karte Nr. 11.		
66		in Z w e r c h w e g, (der Zwerchweg)	Ae.	Keinath S. 28. - Querlage des Geländes? Das Gewand stoss auf den die beiden alten Wege (Gültsteiner- und Mühlweg, verbindender Querweg.	66 S. Karte Nr. 8.		
67		Zwischen den Ammern,	Wiese, neuer- dings auch etw. Land	Kleines Gewand zwischen dem Ammerfluss und der Nebenammer („Ablass“).	67 S. Karte Nr. 53.		
68		im H a s e n g r u n d,	Ae. u. Wie.	Kleines Gewand, eingeschlagenes Gelände, mag eine gute Hasenjagd sein, bzw. gewesen sein.	68 Von der Tübingerstrasse abwärts der Gültsteiner Markungsgrenze entlang. (Bei Nr. 58 der Karte).		
		Es folgen nun die Namen der <u>STADTWALDABTEILUNGEN.</u>		S. auch Beschreibung des O/A. Herrenberg S. 125, 118, 130. Auszug von Schmid, Pfalzgr. v. Tbg. S. 468. „Von Rechten der Bürger von Herrenberg von alters her werden (in der Urkunde K. Karls IV. von dem Jahr 1365) solche auf das Schönbuch genannt: die Stadt gehörte auch zu der Schönbuch-Genossenschaft“. Auszug aus „Notizen“ welche ein früherer Stadtpfleger(?) Krayl bald nach 1830 auf eine Waldflurkarte derselben schrieb: „Auf welche Art unsere Gemeinde in den Besitz dieser so wertvollen Grundstücke gekommen ist, wird; entweder weil die Stadt schon mehrmals durch Feuer verheert wurde, oder weil sich die Beantwortung dieser Frage in der grauen Vorzeit liegt, wenigstens dem grössten Teil nach nicht mehr zu lösen sein, denn nur von folgenden unbedeutenden Vergrößerungen des Waldes, nicht aber über den Erwerb des Hauptteils finden sich noch Urkunden im Archiv“. Es folgen dann: Abtswald, Brüdergarten, grüne Häuslen, Müllerklinge, Mönchsbrücke, Mönchsbrunnen, Schützenhaus, Stelze.	<del>Von der Tübingerstrasse abwärts der Gültsteiner Markungsgrenze entlang. (Bei Nr. 58 der Karte).</del>		
	+ Nach den Notizen hieneben 1835 nur - 17 )	Diese waren früher viel weniger und wurden vermehrt aus wald-technischen Gründen. Diese neueren Namen sind den einschlägigen Verhältnissen entnommen bzw. angepasst worden, wie hienach ersichtlich gemacht.					

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
69		unterer E i c h w a l d,			Nach der Bestockung genannt.			
70		oberer E i c h w a l d,			Ebenso. - Nr. 69 u.70 waren früher Eine Abteilung.			
71		S t a i g h ä u s l e,			in dieser Abtlg. steht das oben in der Waldsteige erstellte Staighäusle(Waldhaus); stand früher mehr gegen Osten.			
72		A b t s w a l d,			Von einem „Abt Bernhard“ des Hauses Gottes zu Hirsau“ 1461 eingetauscht; ursprünglich 37 $\frac{1}{2}$ Morgen gross.			
73		H e u w e g, - lt. Karte Häuweg -			„grasiger Weg, in welchem das Gras zu Heu gemacht wurde“ - Keinath, S. 72 - nicht zutreffend. Nach Forstmeister Volz:Hau = Schlag nicht unmöglich. Am Fuss des Wegs welcher ein sogenannter Urweg ist, soll eine Siedlung mit Waldkapelle gestanden haben.- Siehe auch kalter Brönnen - zu zu welcher man über den Heuweg gelangte. S. Nr. 75 +.	73 + August Lämmle sagt Tübinger Chronik Nr. 9, 10/1929. Heu kommt von Haine= Höhe, also vielleicht Weg in die Höhe/ von der fr. Kapelle, herauf?		
74		neuer G a r t e n,			im Gegensatz zum „alten Garten“ von Pflanzschulen = Saatschulen abgeleitet. S. auch Karte „alter Garten“.			
75		kalter B r o n n e n,			+ nach einer in dieser Abtgl. entspringenden Quelle benannt. In der Gegend ist - lt. Volz - eine Wallfahrtskapelle gestanden. Weg dorthin der Heuweg, s.Nr. 73.			
76		S t e l l b e r g,			ehemals wohl heckenumgebener, von der Strasse aus gesehen, etwas erhöhter Weideplatz. Lt. Volz „Stelle - Stall“; im Stadtwald wurde viel Vieh geweidet und zwar unter Dauerunterbringung. S.auch Keinath S. 53/54.			
77		B r u d e r g a r t e n,			Von Hans Maier und Ulrich Kienle erkaufter Wald, in welchen ein von Mönchen bewohntes Haus stand, welches, nach Nufrirogen versetzt, lange als Rathaus diente, -lt. Notizen von Krayl.			

10

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urföndlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstündlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
78		Mönch k e l l e r,			hat seinen Namen auch von der Mönchsiedlung, s. Nr. 77. Das Gewölbe war 1830 nicht sichtbar, Ruinen sind noch jetzt vorhanden. - S. Krayl Notizen - und Volz, der Herrenberger Stadtwald in der Tübinger Chronik.	78		
79		Mönch g a r t e n,			Vergl. Nr. 78.	79		
80		alter G a r t e n,			Vergl. Nr. 74.	80		
81		B i r n b a u m s t ü c k,			Es steht in der Abteilung an exponiertem Ort ein wilder Birnbaum.	81		
82		Drei E i c h e n,			Nach drei beisammen stehenden Eichen benannt,	82		
83		S t e i n b r u c h,			in der Abtlg. befindet sich ein RoShau-steinbruch. S. auch Nr. 84 u. 85.	83		
84		unterer R o s s h a u,			Hau = ausgehauene Waldstrecke, ehemals wohl der Fohlenweide dienend. - Keinath S. 42, 55, 57.	84		
85		oberer R o s s h a u,			wie Nr. 84.	85		
86		D r e i s p i t z,			Abtlg. ist ein förmlicher Dreispitz.	86		
87		S a n d g r u b e,			Abtlg. enthält eine nur noch wenig benützte Sandgrube.	87		
88		E n t e n s e e l e,			nach einem kleinen Teich benannt, in welchem sich ab und zu Wildenten zeigten. Mag früher grösser gewesen sein.	88		
89		S c h ä l w a l d,			hier wurde bis vor 1 1/2 Jahrzehnten Eichenrinde gewonnen.	89		

10

Fortl. Siffer	Flur-karte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
90		Der K ö n i g s r a i n, (der heil.3 Königsrain, im Königsrain),			Ein alter Waldschütze schrieb noch 1893 in sein Dienstbuch Heiliger Dreikönigsrain. In Stiftslagerbüchern von 1490 und 1495 heisst es: „heilig Kingsbrunnen an der Mühlhuserstaig“, auch Kingsbrunn an der Mühlhuserstaig.	90		
91		Untere grüne Häusle, (bei dem unt.gr.Häusle),			nach den Notizen Krayl: „Die in dem Wald vorhandenen grünen Häußlen, die beiden Stallhäußlen und das Wolfshäußle mussten auf Verlangen des Revierförstere Ehemann im Jahre 1807 abgebrochen und entfernt werden, weil dieser fürchtete, es möchten in denselben Wilderer auf ihn lauern“. - Nach Volz: „Es handelt sich um Anpflanzung mit Hagenbuchen hinter denen sich die hohen Herre aufstellten und durch Öffnungen das zugetriebene Wild erlegten, Reste der Pflanzungen finden sich noch jetzt“. Hienach wäre das, was Krayl mit seinen Häußlen meint, was anderes?	91		
92		Obere grüne H ä u s l e,			S. Nr. 91. Vielleicht die einen Häuschen, die andern Anpflanzungen? - Kaum um 1830 herum gab es nur <u>eine</u> Abteilung grünes H. - Krayl -.	92		
93		lange K l i n g,			ist aus der Länge der in der Abtlg. liegenden Klinge herzuleiten.	93		
94		K r e u z s t e i n,			in der Abteilung steht ein Sühnekreuz mit 2 Jahreszahlen, muss also 2 mal benützt worden sein - Volz -.	94		
95		mittleres H ä u s l e,			eines der Waldhäuschen an dem 24 Buchensträßchen heisst mittleres Häusle, daher der Abtlgs-name.	95		
96		24 B u c h e n, (bei den 24 Buchen),			in der Abtlg. am Weg stehen 24 Buchen, welche aus einem Stock herausgewachsen sind.	96		
97		S c h a f w ä s c h e,			in dem an der Abtlg. vorbeifliessenden Lindachbach sind in ganz früheren Zeiten Schafe vor der Schur gewaschen worden.	97		

12

12

Fortf. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Wegeß, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
98		M ü l l e r k l i n g e ,			nach Volz: Gegenüber dieser Abtlg. stand im Staatswald eine Mühle, von welcher noch dürftiger Reste vorhanden sind.			
99		K r e u z k l i n g e ,			Volz: Nach einem in der Abtlg. stehenden Kreuz benannt.			
100		12 B u c h e n , (bei den 12 Buchen),			wie Nr. 96. nur sind hier nur 12 Buchen. Schon 1487 genannt. //	100 Aus einer Armenkostenrechnung nach Dr. Otto Schmid: 1487 setzte grosse Bauperiode ein, Zimmerleute holen im Wald Holz beim "tropfenden Bronnen und den 12 Buchen".		
101		geschorene B u c h e n ,			Die Bestände sind wohl infolge früherer missbräuchlichen Laubstreunutzungen ziemlich niedrig und stehen wie abgeschoren aus. Ist auch Forstlage und kann auch dies schuld sein.	101		
102 103		untere und obere G o c k e l e r s k l i n g ,			Gockeler auch gleich Auerhahn; ist Standort für solches Wild. Im Staatswald Bronnberg gibt es eine "Gockelersrichtstatt"-Volz -.	102 zu Gockeler = Hahn = Auerhahn. - 103 S. Nägele, Schwäb. Albvereinsblätter 1930/12.		
104		alter L a u f ,			jagdliche Bezeichnung.- Volz.	104		
105		G e i s t e r k l i n g ,			Mag von dem früheren Geisterglauben herrühren.	105		
106		B ö c k l e s h ü t t e ,			in der Abtlg. steht ein Waldhaus, das untere Häusle, welches nach dem früher. Waldmeister Böckle genannt worden ist.	106		
107 108		unterer und oberer B u c h g r a b e n ,			eine durch die Abtlg. sich hinziehende Klinge ist mit alten Buchen bestockt.	107 108		
109		K a i s e r s t a n d ,			Kaiser Wilhelm war als Jagdgast unseres Königs Wilhelm einmal in dieser Abtlg. "angestellt".	(Anlässlich der Bebenhäuser Konvention).		

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortstüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
110		M ü h l s t e i n k l i n g ,			In der Klinge liegen noch 2 fertige Mühlensteine - s. auch Nr. 98.-	n10		
111 112		unterer und oberer W o l f s b e r g ,			ohne Zweifel nach Wölfen benannt.-Volz.	n11 n12		
113		neue B r ü c k e ,			vor vielen Jahren wurde unten an der Abteilung eine neue Brücke erstellt. Name kommt schon 1585 vor. - Volz.	n13		
114		zwei E i c h e n ,			an auffallender Stelle stehen in der Abteilung nah beisammen 2 Eichen.	n14		
115		grosse L i n d e ,			in der Abtlg. steht eine alte Linde; wohl der älteste Baum im Schönbuch nach Volz.	n15		
116		L i n d e n s t a i g ,			An einer Linde vorbeiführender Weg. Der Weg setzt sich im Staatswald fort - Volz.	n16		
117		W i n k e l w i e s e ,			in einem „Winkel“ drinnen liegt eine Waldwiese.	n17		
118		alte S t e l l e ,			Keinath S. 53. Stelle = umzäuntes Weidestück oder Schutzstelle.	n18		
119		S c h i n d e r k l i n g ,			Die vielen Herden im Wald mögen auch manches auf den Schinderwasen geliefert haben. V. Dann aber auch vom „Schinden“ herrührend auf 350 m hat der Weg resp. die Klinge 50 m „Gefälle“.-	n19		
120		Lange E i c h e n ,			in der Abtlg. stehen selten = lange Eichen, wie solche - nach Volz - im Land kaum mehr vorkommen.	n20		

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
121		U r s c h e l t e i c h und U r s c h e l r a i n,			nicht zu erkunden.. ep.Meier, Deutsche Sagen, Sitten u. Gebräuche. S. XXII.	121		
122		S c h ü t z e n h a u s,			benannt nach einem Waldhäuschen das einst mals aus den Materialien eines Unterkunft hauses für Jäger und Jagdgäste nach des sen Verfall erstellt wurde, aber auch längst nicht mehr existiert. - Volz.- Eine Zeitlang hiess die Abteilung „Burg- rain“.	122		
123 124		unterer u. oberer S o m m e r r a i n,			Die Abteilungen sind schön südlich ge- legen im Unterschied von dem nördlich ge- legenen Winterrain.- S. Nr. 128.	123 124		
125		H a g e n h ä u l e,			nicht gerade kleine Abteilung, könnte auch den Namen Hau ertragen. Keinath S. 42 = ausgehauene Waldstrecke, aber auch Wald- teil, mit Hagenbuchen bestockt. Hauptsächlich Rotbuchenbestand. Früher abgeteilt in vord. mittl. und hint. Hagenhäule.	125		
126		13 B u c h e n,			wie 24 und 12 Buchen, oben Nr. 96 u. 100.	126		
127		S a u h ä g l e,			wahrscheinlich jagdlichen Ursprungs.- Volz.	127		
128		W i n t e r r a i n,			S. auch Nr. 123 und 124.	128		
129		T a n n e n s c h o p f,			Von einer kleinen Gruppe Weisstannen her- geleitet.	129		
130		W a s s e r w e g,			in der Abteilung ist ein früher von Was- serholenden aus der ehemals wasserarmen Gemeinde Mönchberg benützter Fussweg.	130		
131 132		untere und obere S o m m e r k l i n g,			sommerlich gelegene Waldklinge zieht durch die Abteilungen.	131 132		

114

Fortf. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a.		b.		c.	
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart		Die Bewirtschaftung früher jetzt		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	
133		P f l u g s p i t z,				Die Abtlg. hat die Form eines Pflug - eisens, in den Gültsteiner - und Staatswald hineinstechend.	
134		langer H a u,				langgestreckter Waldteil, an den „Pflugspitz“ stossend; nach Keinath gebannter Waldteil, da an den Staatswald stossend?	
135		Die S t e l z e,				Abtlg. macht eine Stelze, in den Gültsteiner Gemeindewald und den Staatswald hineingreifend.	
136		hinterer G r u n d,				Kleiner Talgrund, von der „Ebene“ sich der Stuttgarterstrasse <sup>zu</sup> hinziehend.	
		<u>S p i t a l - oder S t i f t u n g s w a l d</u>					
137		O t t e r n z i p f e l,				in der Abtlg. mögen früher Ottern anzutreffen gewesen sein.	
138 139		vorderer und hinterer W a l d w i e s e n h a u,				es werden in den Abteilungen zwischen den Waldstücken auch Wiesen gelegen sein. Siehe Keinath S. 42.	
140		S p i t z h a u,				spitze Form der Abteilung.	
141		K l o s t e r w a l d,				früher dem Kloster Reutin gehörig.	
142		E s e l s t r i t t,				ein sogenannt. Urweg. Eselbenützung zu Transporten, oder von der Form des Gewands herrührend. - :S. Karte.	

Schriftliche Quellen:

Oberamtsbeschreibung von Herrenberg v. 1855.

Dr. S c h m i d, Geschichte der Pfalzgrafen von Tübingen.

Notizen auf einer Waldflurkarte von Altstadtpfleger u. Unterjesinger Krayl,  
bald nach 1835.

Forstmeister V o l z = Herrenberg, der Herrenberger Stadtwald in der Tübinger  
Chronik 1927.

Derselbe, Aufsatz in Nr. 8 Albvereinsblätter 1929.

Professor Nägele dass. Nr. 12/1930 (zu Nr. 102/103)

L ä m m l e, August, planmässige Flurnamenforschung, Tübinger Chronik Nr.9,10/1929.

Aufsatz in der Tübinger Chronik v. 27.9.1930 „Flurname in Wangen“.

Dr. Otto S c h m i d, aus Herrenberg ums Jahr 1550“. (In Sonntagsglocken=Gäubote  
Nr. 46/1924.)

gez. W. H a u s s e r.